

Edwin Ernst Weber

den Gemeinden.⁵¹ Viele dieser Infrastrukturmaßnahmen sind überhaupt nur dank der von Brühl mit Hartnäckigkeit und Geschick vermittelten Fördergelder des preußischen Staates möglich, was zugleich auf die weitgehende Abhängigkeit des strukturschwachen Sigmaringer Regierungsbezirks von den Berliner Dotationen verweist. Während seiner Amtszeit erhält Hechingen ein Realgymnasium und eine Vorbereitungsanstalt für den Lehrerberuf, Haigerloch wird mit der Niederlassung der Weißen Väter zu einem Ausgangspunkt für die Missionierung Afrikas, und in Sigmaringen wird ein repräsentatives Handwerkskammergebäude errichtet.

Seine *besondere Sorgfalt und nimmermüde, unverdrossene Mühewaltung* widmet Brühl in dessen der hohenzollerischen Landwirtschaft, die ja auch, wie die zentrumsnahe „Hohenzollerische Volkszeitung“ im August 1919 zur Pensionierung Brühls konstatiert, die *Hauptblutader unseres Ländchens* sei.⁵² Als Vorsitzender der Zentralstelle des Vereins zur Beförderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in Hohenzollern sowie durch sein Wirken im preußischen Landesökonomiekollegium und im deutschen Landwirtschaftsrat vermag er namhafte Fördergelder zur Hebung und Förderung des Ackerbaus, der Viehzucht und der Kleintierpflege in den Regierungsbezirk zu leiten und überdies die Prämien für die Hagel-, Feuer- und Viehver-sicherung zu ermäßigen. Die *hohenzollernsche Bauernschaft wird stets mit großer Dankbarkeit des lebhaften Wohlwollens und der nie rastenden Opferwilligkeit dieses treuen Freundes der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu gedenken haben*, würdigt die „Hohenzollerische Volkszeitung“ 1919 den Landwirtschaftsförderer Graf Brühl.

Diesem Lob pflichten selbst die kritischen „Hohenzollerischen Blätter“ bei, wenn sie zu Brühls Zuruhesetzung 1919 bilanzieren, dass der scheidende Regierungspräsident für die Landwirtschaft *Ansehnliches, ja Vortreffliches geleistet* habe.⁵³ Die Zentralstelle, an der Brühl mit allen Fasern seines Herzens gehangen und die er vielleicht manchmal über seinen Regierungspräsidentenposten gestellt habe, habe auf landwirtschaftlichem Gebiet ausgezeichnete Erfolge gehabt und Geld für alle möglichen landwirtschaftlichen Zwecke ins Land gebracht. Mit mildem Spott weiß die Hechinger Zeitung weiter zu berichten, dass man Brühl, ungeachtet seines Abstands zu den Regierten, ohne Unterlass durch das Land wandern und seine freien Sonntage in landwirtschaftlichen Versammlungen zubringen sah. Die Bauern hätten ihm gar nachgesagt, dass er jede *Miste* im Ländchen kenne.⁵⁴ Demgegenüber sei er der Industrie und deren Mittelpunkt Hechingen *mit unausrottbarem Mißtrauen* gegenüber gestanden.⁵⁵ Brühls besonderes Interesse für die Landwirtschaft belegen auch die periodischen „Zeitungsberichte“ des Regierungspräsidenten an den König von Preußen: Die Witterung, die Ernteerträge, die Arbeitskräftesituation und die fortschreitende Mechanisierung der Landwirtschaft bereits vor dem Ersten Weltkrieg erfahren darin stets eine eingehende und differenzierte Würdigung, während die gewerblichen Verhältnisse als eher zweitrangig erscheinen.⁵⁶

⁵¹ Hierzu und zum Folgenden HVZ v. 4. 8. 1919 (wie Anm. 1).

⁵² Ebenda.

⁵³ HB v. 6. 8. 1919 (wie Anm. 2).

⁵⁴ HB v. 13. 1. 1928 (wie Anm. 37).

⁵⁵ HB v. 6. 8. 1919 (wie Anm. 2).

⁵⁶ Zeitungsberichte der Regierung in Sigmaringen 1895 – 1907 (Geh. Staatsarchiv Berlin 1. HA Rep. 84a Nr. 6012 a), ebenso 1905 – 1918 (Geh. Staatsarchiv Berlin 1. HA Rep. 89 Nr. 15890). Bei den „Zeitungsberichten“ handelt sich um regelmäßige „Immediatberichte“ der Regierungspräsidenten über ihre Bezirke an das preußische Innenministerium.